JAHRESBERICHT

2022

KIRCHE AM START

... und die Stadt blüht auf!

LIONEL

Mit Jesus wachsen

Liebe Freunde von „Kirche am Start“,

jedes Jahr haben wir bis jetzt versucht, unser Motto neu umzusetzen, dass Offenbach aufblühen soll und dabei jeweils versucht, hier einen neuen Meilenstein zu setzen. Als wir uns Anfang des letzten Jahres zusammensetzten, wurde uns klar, dass wir diesmal beim Umsetzen mehr als je zuvor Jesus brauchen würden. Wir hatten so viel vor, dass wir das auf keinen Fall allein schaffen konnten: Wir wollten unseren neuen Standort in Offenbach als Nachbarschaftszentrum in eigenen Räumlichkeiten eröffnen und gleichzeitig in Obertshausen eine neue Gemeinde gründen. Das waren die äußerlichen Ziele. Gleichzeitig wollten wir, dass Einzelne mit Jesus vorangehen und wachsen würden. Eigentlich war das zu viel. Aber Gott hatte es uns vor die Füße gelegt, deshalb waren wir gespannt, was er tun würde.

Am Ende des Jahres veranstalteten wir als KaS einen Zeugnisgottesdienst. Das war mein persönliches Highlight des Jahres. Wir hatten keine Predigt und hörten darauf, was Gott im Leben von Einzelnen getan hat. Und das war wunderbar! In den Berichten wurde klar, dass es im vergangenen Jahr nicht um Gebäude ging, sondern um Menschen. Viele Menschen waren berührt worden und etliche bei KaS hatten einen großen Anteil daran. Das macht mich froh und dankbar. Gleichzeitig zeigt es mir, dass Gott mit uns auch in Zukunft etwas vorhat. Er gebraucht KaS, damit sein Reich gebaut wird. Willkommen beim Jahresbericht 2022.

Lionel Bendobal

ALICIA & CLEMENS

Wenn Tassen das Leben ändern

Alicia und Clemens sind schon eine ganze Weile mit Jesus unterwegs und erlebten dabei eine typische christliche „Karriere“. „Am Anfang war mein Glaube feurig, später war da immer und wieder Mal Stillstand“, erklärt Alicia, „so still, dass es sich mal wie tot anfühlte“.

Kurz bevor beide sich kennen gelernt haben, hatten beide schon für sich entschieden: „Das darf und soll nicht sein. Beständiges Wachstum in der Beziehung zu Gott, egal was für Umstände im Leben kommen, sollte absolute Priorität in unserem Leben sein.“

Im Jahr 2020 haben sie sehr schwere Zeiten durchgemacht (Konflikte mit der Familie, gesundheitliche Probleme, Jobs verloren, Wohnungsprobleme), aber sie hielten fest an Gott und haben 2021 eine „Wunder-Wohnung“, wie sie es nennen, bekommen. „Halleluja“, unterstreicht Alicia das Segensgeschenk. Voller Dankbarkeit begannen sie sich in ihrer neuen Wohnung zurückzuziehen, wodurch es wieder zum geistlichen Stillstand kam.

Gemeinsam schreiben beide zum Jahresende für das kommende Jahr Ziele und Visionen auf. So auch damals für das Jahr 2022. Ganz oben auf der Liste stand: Geistliches Wachstum! Zu dieser Zeit startete Kas die Aktion „Mit Jesus wachsen“ und als das junge Ehepaar die Tassen mit dem Motto darauf vor sich hatte, fühlten sie sich von Gott ermutigt, ihren Vorsatz in die Tat umzusetzen. Sie sahen sich an: „Wow, passt ja gerade perfekt!“ Ihren wurde dadurch klar, wie wichtig Gemeinde ist. Sie ist einer der wichtigsten Kanäle, die Gott ihrer Meinung nach nutzt, um seinen Kindern zu begegnen, sie zu ermutigen und zu segnen.

Alicia fuhr fort, dass sie noch keine Lösung für all die anderen Problemen im Blick hatten, aber sie wollten sich herausfordern lassen und trotzdem ihre Beziehung zu Gott vertiefen. So begannen sie ihr Gebetsleben zu verändern z. B. durch Fasten, regelmäßiges Bibelstudium etc. Ihnen wurde klar, dass sie nur auf ein neues Level kommen würden, wenn sie sich von den permanenten Entschuldigungen verabschieden würden, warum es ihnen gerade hier und jetzt nicht möglich wäre, etwas mit und für Gott zu tun. Dies war ein schwieriger Schritt, denn Alicia war ja zu der Zeit sehr krank und war dadurch tatsächlich länger eingeschränkt. Heute sagt sie: „Im letzten Jahr habe ich dann viel Heilung erlebt, aber mehr noch: Ich habe eine neue Perspektive von Gott bekommen, was die anderen Probleme angeht, die jetzt noch nicht gelöst sind.“

Clemens merkte: „Für mich war es immer eine Challenge gewesen, anderen Zeugnis zu geben.“ Das wollte er ändern. Ohne Zwang und Druck sollte das passieren. Er wollte nicht von Jesus sprechen, weil man das als Christ eben tun muss, sondern weil er wie ein Verliebter einfach nicht aufhören kann, von seiner Liebe zu schwärmen. Tatsächlich entwickelte er genau diese Freimütigkeit. Ob im Bekanntenkreis oder bei der Arbeit – völlig selbstverständlich erzählte er anderen von Jesus und dem, was er mit ihm erlebte. Und er realisierte, dass dies ein Segen mit Rückfahrkarte war: Er konnte andere segnen und empfing auch selbst Segen dabei.
Eines der Jahreshighlights für Alicia und Clemens war das Gespräch mit einer Freundin, für die sie schon länger beteten. Schnell waren sie nach dem Small Talk bei geistlichen Themen angekommen und irgendwann gelangten sie zu dem Punkt, wo ihr Gegenüber Jesus sein Leben anvertrauen wollte. Mittlerweile ist sie Christ und ist gerade voller Begeisterung und Freude dabei, den Vater, Jesus und den Heiligen Geist kennenzulernen.

„Mit Jesus wachsen“ beginnt zwar innen, aber es verändert alles, auch nach außen“ – davon sind Alicia und Clemens längst überzeugt.

Das KaS-Mitarbeiterteam

Dr. Didrot Nguepjouo

ÄLTESTER

… ist verheiratet mit Grace und Papa von 4 Kindern. Er arbeitet als Consultant für Mineralien und Bergbauressourcen. Neben seinem Beruf hat er sich bereit erklärt, Ältester bei KaS zu sein. Für ihn ist das eine Möglichkeit, sich in Gottes Haus vor Ort zu engagieren. Hier kann er seine Gaben ausüben, weiterentwickeln und sie der christlichen Gemeinschaft zur Verfügung stellen.
Wieso er sich gerade bei KaS einbringt, liegt an der Vielfalt der Gemeinde: die unterschiedlichen Nationalitäten, Altersgruppen und Kulturen sind für ihn ein Gefühl von Gottes Reich im Himmel. Hier kann er sich weiterentwickeln, neue Leute kennenlernen und auch neue Perspektiven gewinnen. Außerdem schätzt er an KaS die Möglichkeit, sich sozial-diakonisch zu engagieren.

Lars Stockmann

ÄLTESTER

… ist, wie sein Nachname verrät, mit Marie verheiratet und sie haben 2 Kinder. Nach seinem Studium der ev. Religion und Geschichte in Frankfurt am Main kam er für Marie nach Offenbach. Seitdem unterrichtet er an der katholischen Marienschule Offenbach. Bei Kirche am Start ist er nach 2-jähriger Vorbereitungszeit Ende 2022 zum Ältesten berufen worden. Lars liebt seine Nachbarschaft, das Mathildenviertel in Offenbach und leitet dort eine Hauskirche.
Ihn begeistert an Kirche am Start, dass KaS bunt ist. Nicht nur unterschiedliche Nationen finden hier Platz, das ist in Offenbach fast schon normal, sondern auch ganz unterschiedliche Glaubensstile finden hier zusammen. Für Lars ist es wunderbar, wie bereichernd das sein kann.

Lionel Bendobal

LEITENDER PASTOR – STANDORTLEITUNG OBERTSHAUSEN

… ist als leitender Pastor von Anfang an bei KaS mit dabei. Mit seiner Frau Naemi und ihren 4 gemeinsamen Kindern lebt er in der Innenstadt von Offenbach. Lionel hat vor allem ein großes Herz für Menschen, die mit Glaube nichts am Hut haben. Seiner Meinung nach muss Kirche immer so sein, dass die Menschen in ihrem Umfeld sie vermissen, wenn es sie nicht mehr gäbe. Außerdem liebt Lionel es, Menschen dabei zu begleiten, ihr volles Potenzial zu entfalten. Deswegen investiert er sich gerne in andere und freut sich zu sehen, wie Menschen über sich hinaus wachsen.

Marie Susann Stockmann

PASTORIN

… ist ebenfalls eine der Gründungspastorinnen von KaS und von Anfang an mit dabei. Mit ihrem Mann Lars (s. oben) und ihren beiden Kindern lebt sie im Mathildenviertel in Offenbach. Dass sie sich weiter hier investieren soll, hat Gott ihr nach der Rückkehr in den Beruf nach der Elternzeit erneut bestätigt. Maries Herz schlägt vom ersten Tag an für Offenbach, weil es so bunt ist und es dort ein vielfältiges Miteinander gibt. Das spielgelt sich auch bei KaS wieder, nicht nur bezogen auf die verschiedenen Kulturen, sondern auch auf die unterschiedlichen Glaubensprägungen. Dass KaS keine Gemeinde ist, die versucht, Menschen zu sich zu ziehen, sondern Glauben ganz natürlich im Alltag lebt und so einen Unterschied macht, faszinierte Marie von Anfang an. Außerdem findet Marie es toll, dass KaS viel mit anderen netzwerkt. Nicht der Gedanke, alles alleine machen zu müssen dominiert, sondern gemeinsam am Reich Gottes zu bauen.

Thorben Kreienberg

VIKAR – BEREICHSLEITER „GOTT ERLEBEN“

…zog mit seiner Frau Kathrin im Dezember 2021 nach Offenbach. KaS kennt er schon länger, denn er hat bereits einige Praktika seines Theologiestudiums am Theologischen Seminar Erzhausen bei KaS absolviert. Für sein Vikariat wurde er nun „Offenbacher“ und ist seitdem für den Bereich „Gott erleben“ zuständig. Vor allem der Visionsspruch „…und die Stadt blüht auf“ hat Thorben berührt, denn er wurde selbst vor einigen Jahren durch Gottes Liebe „zum Aufblühen“ gebracht. Genau das wünscht er sich auch für die Bewohner von Offenbach und Obertshausen und deswegen baut er bei KaS an Gottes Reich.

Christopher Falk

VIKAR – BEREICHSLEITER „NEXTGEN“

… hat zunächst als Praktikant bei KaS angefangen. Im Rahmen seines Theologiestudiums am Theologischen Seminar Erzhausen führte ihn sein Weg für sein letztes Praktikum zu KaS und damit nach Offenbach und hier bleibt er auch für sein Vikariat. Seine Aufgaben drehen sich um die nächste Generation in Offenbach und Obertshausen. Für ihn gibt es nichts Schöneres, als dass Kinder und Teens Jesus erleben und kennenlernen. Jedes Kind soll entdecken dürfen, wie einzigartig und wunderbar es von Gott gemacht wurde.

Heike Jung

ADMINISTRATION

… ist schon lange ein Teil von KaS und fast seit Beginn mit dabei. Mit ihrem Mann und ihren beiden gerade erwachsen gewordenen Kindern lebt sie im Offenbacher Stadtteil Rumpenheim. Heike freut sich immer auf die Gottesdienste und auf die Menschen, die sie dort treffen kann. Denn was sie am meisten bei KaS begeistert, ist, dass KaS bunt und vielfältig ist. Das wird bei den Gottesdiensten immer besonders sichtbar. Damit bei KaS alles reibungslos läuft, erledigt Heike alle anfallenden Büroarbeiten wie Rechnungen, Mails, Post beantworten, Materialbestellung, Buchhaltung etc. Damit unterstützt sie vor allem die Pastor/innen und Bereichsleiter/innen.

Hannah Trommer

BEREICHSLEITERIN „EINANDER ERMUTIGEN“

…ist seit September 2021 Teil der KaS-Familie. Nach ihrem dualen Studium der Theologie zog sie nach Obertshausen, um die Gründung des zweiten Standortes zu begleiten. Seit März 2022 ist sie als Bereichsleiterin für „Einander ermutigen“ zuständig. Hannahs Traum von Kirche ist es, dass Menschen ihr von Gott gegebenes Potenzial erkennen und für ihn einsetzen und dadurch selbst zum „Aufblühen“ kommen. Sie möchte Menschen bei diesem Prozess begleiten und ihnen zeigen, wie sie dadurch ihr ganzes Umfeld und ihre Stadt zum Aufblühen bringen können.

Sandy Führer

GESCHÄFTSFÜHRERIN „AM START GUG“ UND BEREICHSLEITERIN „HIER HANDELN“

… wohnt mit ihrer Familie in Obertshausen. Sie ist Mama von zwei Mädchen, die irgendwie damit zu tun haben, dass sie nun bei KaS sind. Denn wegen mangelnder Betreuungsplätze für Kinder in Obertshausen war Sandy auf der Suche nach einem Träger, mit dem sie selbst eine Kita gründen konnte. Bei KaS übernimmt sie nun neben der Geschäftsführung der Am Start gUG, noch die Leitung unserer Kita und den Aufbau des Familienzentrums (früher der Bereich „Hier handeln“). An KaS gefällt ihr, dass es eine moderne Gemeinde ist, mit vielfältigen Angeboten auch für Menschen, die gerade erst mit dem Glauben in Berührung gekommen sind. Hier kann sich jede/r einbringen – und das findet Sandy toll.

Jana Gutmann

PR-KOORDINATORIN

… ist seit 2013 Wahl-Offenbacherin. Sie ist verheiratet mit Jonathan und beide haben 3 Kinder zwischen 4 und 9 Jahren. Bei Kirche am Start ist sie mit ihrer Familie seit 2017 und seit 2021 ist sie im Mitarbeiterteam für die Kommunikation zuständig.
Jana war mit ihrem Mann immer auf der Suche nach einer Kirche, die ihre Liebe zur Stadt Offenbach und zu ihrer Nachbarschaft teilt. Im Stadtteil Bürgel leitet sie eine Hauskirche. Jana findet, dass Kirche nach außen sichtbar sein muss, – sei es durch Beziehungen und Kontakte oder durch Angebote und Engagement. Genau das möchte Jana bei Kirche am Start leben.

LIONEL

Standortgründung Obertshausen

Klicke hier für noch mehr Bilder von der Eröffnungsfeier

„Die Gründung von Obertshausen als Gemeinde ist komplett anders als jede andere, die ich bisher mitgemacht habe.“ Das macht Lionel sehr deutlich. Der Fokus 2022 lag auf dem neuen Gemeindezentrum in Offenbach, außerdem zog ein Ehepaar weiter, das sich bislang hauptsächlich für Obertshausen engagiert hatte. Damit war die Arbeit quasi verwaist. „Wie machen wir hier weiter?“ fragte sich das Strategieteam aus Offenbach Anfang des Jahres. Die Reaktion war eindeutig: Strategisch schien es nicht dran zu sein, aber die Menschen vor Ort wollten, dass es weiterging. „Dann begleite ich diese Gründung weiter“, meinte Lionel damals. Aber wie sollte das funktionieren?

Taylors kamen als Missionare mit einem Herzen für Obertshausen. Viele Familien vor Ort brachten sich stärker ein. So ging es Schritt für Schritt voran. Gleichzeitig sagt Lionel: „Mir war klar, dass wir jetzt einladen sollten, dass wir uns mit voller Kraft für diese Gemeindegründung engagieren müssten, doch diese Energie hatte ich gerade nicht.“ Was sollte also geschehen? Ohne

riesige Werbeaktionen startete die Gemeinde in Obertshausen. Der erste Gottesdienst fand im Kleinkunstsaal des Bürgerhauses statt – und er war voll. Dazu wurden weder Flyer verteilt noch besonders eingeladen. Alle Anwesenden gehörten zu den Initiatoren oder waren persönlich eingeladen worden. Es kamen also nur Freunde und Freunde von Freunden – kann Gemeindebau missionaler geschehen?

Eine Woche später fand der offizielle Start statt. Zur Feier wurde eingeladen und neben vielen Gästen erschienen auch der Bürgermeister und andere Offizielle. Warum? Weil KaS nicht erst mit dieser Veranstaltung am Horizont erschien, sondern über die Kita in Obertshausen und viele andere Aktionen bereits vor dem ersten Gottesdienst ein fester Teil der Stadt war. „Wir gehören einfach dazu“, stellt Lionel fest.

Und wie sieht die Gemeindearbeit in Obertshausen seitdem aus? Ein Viertel der Gemeinde in Offenbach trifft sich inzwischen in Obertshausen, doch in Offenbach fehlt niemand, weil neue Leute dazukommen. Lionel freut sich besonders, dass auch Familienangehörige unserer Mitglieder beginnen zu den Veranstaltungen zu kommen. So funktioniert Gemeindegründung!

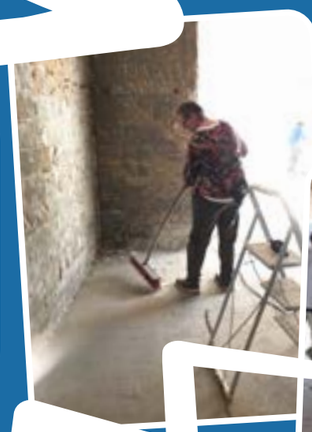
Konkret finden in Obertshausen regelmäßig Gottesdienste statt, – so wie die Gemeinde sie leisten kann. Dabei geht es nicht darum, ein Gemeindeprogramm auszufüllen. Wenn kein Lobpreis möglich ist, wird stattdessen ein Psalm gelesen oder anderweitig improvisiert. Im Fokus stehen stattdessen die Beziehungen zu den Menschen, die kommen. So kommt in Obertshausen etwas in Bewegung.

Ein Nachbarschafts zentrum entsteht

Im Frühjahr 2022 haben wir mit dem Umbau unserer neuen Räume bekommen. Aus einer alten Werkstatt sollte ein Gemeinde- und Nachbarschaftszentrum entstehen:

März 22
Beim ersten Baueinsatz mit Mitgliedern aus der Kirche wurden Fliessen von den Wänden geschlagen und Wände durchbrochen für Türen, Fenster etc.

26. März 22
Beim zweiten Einsatz ging diese Arbeit weiter und die Fliesen vom Boden wurden abgerissen. Viele haben mitgeholfen den Schutt wegzubringen.



Entdecke hier noch mehr Bilder von der Bauphase, sowie eine virtuelle Führung durch die Räume.

Juni 22
Die Vermieter setzen neue Türen und Fenster ein

Juni 22
Auch die Aussenfassade wird im Auftrag der Vermieter neu verputzt

Juli 22
Leitungen für Sanitär und Elektro werden verlegt

Juli 22
Der Raum nach dem Entfernen aller Fliesen, Schutt etc.

30. Juli 22
Knochenjob – auf Knien wird das Isolations-material von diesem Team in die Zwischendecke platziert

Sept22
Bei einem weiteren Baueinsatz werden die Profile für die Wände gesetzt

Nov22
Die Bühne wird ge-zimmert

Dez 22
Der Saal darf für ein Richtfest öffentlich benutzt werden. Wir verbinden das Richtfest mit unseren Weihnachtsgottesdiensten. Davor ist aber erstmal putzen angesagt.

Dez 22
Ein festlicher Saal, der kaum nach Baustelle aussieht

ANIKA

Das beste Jahr meines Lebens

„Ich hatte Zeiten hinter mir, die von Kampf geprägt waren“, fasst Anika die letzten Jahre für sich zusammen. Das betraf sie persönlich, eine berufliche Neuorientierung und auch den Ausstieg aus der Mitarbeiterschaft bei KaS. Ihr Leben war einfach anstrengend. „Kämpfen ist meine große Stärke“, erklärt sie dazu, „doch wer nur im Kampfmodus ist, verliert den Blick auf das Gute und Schöne, was Gott schenkt.“ Natürlich wusste sie, dass Wüstenzeiten zum Leben dazugehören, doch sie hatte den Eindruck, nicht aus der Wüste hinauszukommen.

Im Zeugnisgottesdienst von KaS stellte sich Anika nach vorne und erzählte, dass das 2022 anders wurde. Dabei war ihr Leben objektiv gar nicht leichter geworden, aber sie konnte plötzlich Dinge loslassen, die sie belasteten. Anika begann als „Seniorin“ wieder mit Leichtathletik, was ihr schon als Jugendliche viel Freude gemacht hatte, und auch jetzt kam durch den Sport eine neue Leichtigkeit ins Leben hinein. Sie bestand ihr Abschlussexamen in der Ausbildung und genoss es, sich beruflich am richtigen Platz zu wissen. Im Rückblick gibt es für sie nicht das eine Ereignis, das den Hebel herumgelegt hat. Sie konnte nur auf einmal ernten, was sie vorher gesät hat, erfuhr

EINE NEUE NÄHE ZU GOTT,

erlebte seinen Frieden und eine unbändige Freude mitten im Alltag. Als sie auf einer Hochzeit fröhlich tanzte, dachte sie dabei an den Vers aus den Psalmen: „Du hast meine Klage in einen Freudentanz verwandelt. Das Trauergewand hast du mir ausgezogen und mir ein Festkleid angelegt.“ (Psalm 30,12) genau das hat Anika erlebt. Dieses Geschenk Gottes machte 2022 zum besten Jahr ihres Lebens.

IRENE & ROMANO

Es hat einfach alles gepasst

Wenn Christen in eine neue Stadt ziehen, schauen sie sich meist in aller Ruhe nach einer passenden Gemeinde um, besuchen einige, vergleichen sie, sind eine Weile zu Gast und werden irgendwann Mitglied. Das war bei Romano und Irene anders. Bereits am ersten Sonntag in Offenbach stand Romano als Lobpreisleiter bei KaS vorne – und das ist auch so geblieben. Irene arbeitete bald darauf im Kindergottesdienst mit. Beide sagen: „Es hat einfach gepasst. Wir staunen, wie Gott das geführt hat.“

Ihre Geschichte mit KaS begann damit, dass Romano beruflich in Offenbach zu tun hatte und erste Kontakte zur Gemeinde bekam. Doch erst später brachen sie ihre Zelte am Starnberger See ab und zogen gemeinsam nach Offenbach. Es war eine Zeit der Neuorientierung für sie. Am Stadtrand fanden sie ihre Traumwohnung, „mit Dachterrasse, das hatten wir uns immer gewünscht“. Jetzt suchten sie Anschluss an eine Gemeinde. Die Internationalität und Offenheit von KaS hatte ihnen bereits gefallen, also fragten sie dort an, ob in ihrem Stadtteil ein Hauskreis wäre. Lionel nahm direkt Kontakt mit ihnen auf. „Das war eine tolle Begrüßung. Sie hat bis heute unser Herz berührt“, meint Romano. Als das Gespräch darauf kam, dass Romano Musik machte, fragte Lionel ihn spontan: „Diesen Sonntag haben wir noch niemanden, der für den Lobpreis zuständig ist. Könntest du dir das vorstellen?“ „Ja klar.“ „Auch allein?“ „Selbstverständlich.“

Viel schneller als erwartet hatten Romano und Irene so ein neues geistliches Zuhause gefunden und für KaS waren die beiden eine Gebetserhörung: Die vorige Lobpreisleiterin war weggezogen und keine Nachfolge in Sicht. Im Kindergottesdienst war ebenfalls eine Lücke entstanden. Schon länger betete die Gemeinde für eine Lösung – und der spontane Einstieg des Paares war für beide Seiten ein Gewinn. Momentan überlegen sie, wie sie ihr Engagement in der Gemeinde ausbauen können. Romano träumt von einem Musikteam, das sich regelmäßig zum Proben trifft und auch für Menschen offen ist, die Gott noch nicht kennen, und Irene wird demnächst eine Beratungsstelle für Frauen aus Einwandererfamilien eröffnen, die von häuslicher Gewalt oder Zwangsheirat bedroht sind. Kein Zweifel: Die beiden sind in Offenbach angekommen.

JANA

Kinder, Kochen, Kreativität

„Wie können wir den Kontakt zu unseren Nachbarn in Bürgel intensivieren?“ Darüber dachte Jana Anfang des Jahres nach. Die besten Ideen kommen ihr immer beim Spülen in der Küche – so war es auch diesmal. Es war, als ob Gott ihr sagen würde: „Überleg doch mal, was du sowieso gerade auf dem Schirm hast.“ Das war einfach. Gerade hatte sie darüber nachgedacht, ihren Kindern das Kochen beizubringen. Sollte sie andere Kinder dazu einladen? Jana fragte bei vier Familien aus der Nachbarschaft an und alle sagten begeistert zu – der Kinderkochclub war geboren.

Einmal monatlich kochte Jana mit Unterstützung einer Freundin zusammen mit den Kindern. Das war aufwendig, machte aber allen viel Spaß. Sie lernten viel über Ernährung und es kam immer etwas Essbares heraus. Zu Beginn hatte Jana sich überlegt, kein christliches Programm zu machen, sie wollte nur vor dem Essen beten, um Dankbarkeit für das zu zeigen, was auf dem Tisch stand. Doch die Kinder kamen mit ihren eigenen Fragen und so ergaben sich immer wieder geistliche Gespräche und als sie einmal im Eifer des Gefechts das Beten vergessen hatte, forderten die Kinder: „Halt! Wir müssen erst noch beten.“

Weil das gemeinsame Kochen mit acht Kindern relativ aufwendig war, pausiert der Kinderkochclub gerade, doch beim Spülen hatte Jana eine weitere Idee: „Wie wäre es, wenn ich abends zum Stricken ein paar Nachbarinnen einlade und wir gemeinsam kreativ sind?“ Das war wesentlich weniger Aufwand. Seitdem stellt Jana 14-tägig eine Kanne Tee auf den Tisch und öffnet die Tür für Frauen, die zum Stricken oder Malen kommen. „Umgarnt“ nennt sich das Ganze – und wieder sind gute Gespräche und tiefe Begegnungen inklusive.

TOBIAS

Hauskirche ist mehr

Wenn ihn jemand fragt, warum er seinen Hauskreis als „Hauskirche“ bezeichnet, muss Tobias lächeln: „Weil es eine Hauskirche ist …“ Den Unterschied begrüßt der Gemeindepädagoge für sich selbst und seine Familie. Kirchliches Leben lernte er früher so kennen, dass relativ wenige Mitarbeitende sich mit vollem Einsatz auf die Gottesdienste konzentrierten und dabei für die anderen Aktiven und einige Gäste ein möglichst attraktives Programm boten. Das fand Woche für Woche statt. Kein Wunder, dass da kaum Energie übrig blieb, um Kontakte nach außen zu knüpfen.

Die Hauskirche bei KaS findet mit Nachbarn und befreundeten Familien aus der Gemeinde oder darüber hinaus statt. Alle 14 Tage ersetzt sie den zentralen Gottesdienst. Jede Gruppe findet dabei für sich Zeiten und Wege, um Gott und einander begegnen zu können. „Unsere Hauskirche ist gerade in der Kleinkinderphase. Deshalb treffen wir uns nicht erst abends spät, sondern so, dass wir miteinander spielen und essen können. Danach gibt es eine Kindergeschichte und inzwischen auch eine Zeit, wo die Erwachsenen miteinander in die Tiefe gehen können. Wenn es Zeit zum Schlafen für die Kinder ist, gehen alle nach Hause.“ Ein schöner Nebeneffekt dieses Leben-Teilens ist es, dass Familien auch einmal nach den Kindern der anderen schauen können, weil sich alle gut kennen. Das geistliche Highlight des Jahres war die Fastenzeit. Alle hatten sich überlegt, worauf sie in diesen Wochen für eine Weile verzichten wollten – Computer, Social Media, Schokolade etc. – und Tobias erklärt: „Als wir uns dann trafen, konnten wir direkt in einen tiefen Austausch über das einsteigen, was uns und unser Leben wirklich ausmacht. Das war sehr spannend.“

AUS DEN HAUSKIRCHEN

CHRIS

Ein Kindermusical in den Sommerferien

Eine Woche lang mit 20 Kindern toben, singen, Zeit verbringen, das muss man mögen, sonst lässt man es lieber. Chris mag es! Als der Theologe im Frühjahr zu KaS kam, um hier sein Vikariat zu machen, stand der Termin bereits in seinem Kalender: Kindermusical im Sommerferienprogramm von Offenbach. Über die Stadt konnten Eltern ihre Kinder für eine kleine Gebühr anmelden, damit diese eine Woche lang von morgens bis nachmittags „versorgt“ waren. Einige Familien aus der Gemeinde nutzten die Gelegenheit, aber auch genauso viele Familien ohne Kontakt zu KaS.

Die Kinder probten die ganze Woche über für „Eine Welt“ – ein Musical, in dem es um Wertschätzung und das Brückenbauen zueinander geht. Diese Werte bestimmten auch das Miteinander in der Gruppe. Mit viel Freude und Elan übten sie Texte und Lieder und führten das Musical am Sonntag nach der Ferienspielwoche direkt für Eltern, Verwandte und Bekannte auf. Chris staunte, wie die Kids in dieser Woche über sich hinausgewachsen waren und bei ihrem Auftritt alles gaben. Besonders freute er sich über ein sechsjähriges Mädchen. Ihre alleinerziehende Mutter war dringend darauf angewiesen, sie in dieser Woche irgendwo unterzubringen, doch die Kleine hatte vor jedem Angebot Angst. Bei KaS floss jedoch keine einzige Träne – sie fühlte sich sofort zu Hause. Nachdem Chris und die anderen Mithelfenden sich nach dieser Woche wieder erholt hatten, war allen klar: „Das müssen wir 2023 wiederholen. Unbedingt!“

REGINA

Wenn Träume wahr werden

„Du wirst sehen: Seligenstadt ist wunderschön.“ So schwärmte Regina ihrem Mann José vor, der dort eine Ausbildung beginnen wollte. Nach einigen Jahren im Schwarzwald plante die Theologin und Pädagogin, wieder in die Nähe ihrer alten Heimat zu ziehen. Jetzt brauchte sie nur noch eine geeignete Stelle für sich selbst. Ihre Schwester gab ihr einen Tipp: „Versuch’s doch mal bei KaS in Offenbach. Die haben sogar eine eigene Kita – das wäre genau das Richtige für dich.“ Regina informierte sich und war begeistert. Schnell bewarb sie sich, aber die Kita „Kids am Start“ hatte nur eine halbe Stelle für sie. „Kein Problem“, hörte sie jedoch, „wir können dich ganz einstellen. In der anderen Hälfte deiner Arbeitszeit kannst du in einem sozialen Projekt für Kinder in der Nachbarschaft der Gemeinde arbeiten.“ Regina konnte es kaum fassen. Es war schon lange ihr Traum, bei solch einem Projekt für Grundschulkinder mitzuarbeiten. „Was ist das für ein Projekt?“, fragt sie nach. „Kann ich es mir einmal anschauen?“ „Noch nicht“, war die Antwort. „Du musst es erst gründen.“

Kurze Zeit vorher hätte Regina solch ein Angebot rundweg abgelehnt: Ja, es war ihr Traum, aber sie hatte noch nicht genug Berufserfahrung. Vielleicht später einmal … Doch eine Woche vor ihrem Bewerbungsgespräch hörte sie in ihrer Gemeinde im Schwarzwald einen Satz, der sie nicht mehr losließ: „Gott beruft nicht die Fähigen, sondern er befähigt die Berufenen.“ Da realisierte sie, dass Gott nicht in erster Linie Kompetenz suchte, sondern ihre Verfügbarkeit. Die versprach sie ihm – und diese Verfügbarkeit wollte sie eine Woche später nicht wieder zurückziehen, vor allem, weil die Projektidee genau ihrem Traum entsprach: Ein Ort, an dem sich Kinder geborgen fühlen können und auch noch Jesus kennenlernen. Das sollte plötzlich Realität werden?

Sie sollte eine Mittagsbetreuung für Kinder aus der Nachbarschaft anbieten, die etwas zu essen bekämen, Hilfe bei den Hausaufgaben und nebenbei spielen dürften? Regina bat noch einmal um Bedenkzeit. Eigentlich hätte sie die nicht gebraucht, denn alles in ihr schrie: „Ja, das ist der richtige Weg!“

So zogen die jungen Leute nicht ins ruhige Seligenstadt, sondern ins quirlige Offenbach. José kann seine Ausbildungsstelle gut erreichen und Regina ist vormittags in der Kita und nachmittags plant sie das Sozialprojekt, besucht Ämter und Schulen und demnächst geht es darum, Mitarbeitende zu finden. Ein Traum wird wahr.

HANNAH

Willkommen bei Kirche am Start

Hannah ist eine von den Menschen, die Menschen sieht. Kein Wunder, dass sie bei KaS den Bereich „Einander ermutigen“ leitet. Als sie vor zwei Jahren die ersten Veranstaltungen in Offenbach besuchte, fiel ihr sofort auf, wie gastfreundlich und hilfsbereit die Gemeinde war. Das sollte auch so bleiben! Aber wie konnten Gäste die Gemeinde möglichst bald besser kennenlernen?

Alle „Neuen“, die irgendwelche Veranstaltungen von KaS besuchten, sollten begrüßt werden. Sie sollten erleben, dass sie herzlich willkommen waren, ein kleines Präsent erhalten und erste Infos zur Gemeinde. Das geschah bereits, aber wie konnte es danach weitergehen? Denn viele dieser Gäste kamen regelmäßig. Diese Frage war der Ausgangspunkt für die „Willkommensfiesta“ bei KaS. Hannah und die anderen Verantwortlichen wünschten sich, die Kontakte zu den Gästen zu vertiefen. So organisieren sie seit 2022 zweimal jährlich eine Willkommensfiesta. Im April und Oktober kamen dazu jeweils dreißig Gäste. Es war ein bunter und fröhlicher gemeinsamer Abend. Neben Spielen, gutem Essen und passender Musik gab es Infos zu KaS und ihren Werten. Auch Mitarbeitende stellten sich vor. Die Neuen konnten kurz erzählen, was sie nach Offenbach bzw. zu KaS geführt hatte. Alle bekamen noch ein kleines Geschenk. Das größte Geschenk des Abends war jedoch, die Einzelnen miteinander zu vernetzen. Wer Kinder im Teenageralter hatte, fand ebensolche Eltern, und wer gerade ins Zentrum gezogen war, lernte andere kennen, die nur ein paar Straßen weiter wohnten und etliche verabredeten sich direkt miteinander. „Wow, hier fühle ich mich willkommen und gesehen“, war ein häufiges Feedback. Hannah freut sich: „Die Willkommensfiesta ist ein voller Erfolg. Sehr schnell finden unsere Gäste so in die Gemeinde hinein und der Kontakt zu ihnen läuft über viele KaS-Mitglieder, nicht nur über das Welcome-Team. So soll es sein!“

SANDRA

Tanzende Teens im Hafenviertel

Eine Stärke von KaS ist es, dass man hier einfach mal etwas Verrücktes ausprobieren kann, ohne sich darauf festzulegen, dass es für die nächsten drei Jahre im Gemeindeprogramm steht. Das gilt zum Beispiel für den Dance-Workshop, den ein Team aus drei Frauen an den Start brachte. Als Sandra im Frühsommer nach Offenbach zog, suchte die junge Christin sich eine Gemeinde. Ganz in der Nähe ihrer Wohnung traf sich KaS – sie ging versuchsweise hin und blieb. „Ich hab mich dort sofort wohlgefühlt und ein Zuhause in einer Hauskirche gefunden“, meint sie dazu. Bald überlegte sie mitzuarbeiten. Da ihr Kids und Teens besonders am Herzen liegen, fragte sie bei NextGen an. Dort wurden gerade Leute gesucht, die einen Dance-Workshop organisieren wollten. Sandra war direkt dabei.

Franzi kam aus dem Ruhrgebiet und war die Profifrau im Team, die anderen hatten Spaß am Tanzen und den erwarteten Teens. Im Endeffekt blieb die Teilnehmerzahl hinter den Erwartungen zurück, doch ein Dutzend junge Leute erlebten einen wunderschönen Workshop. Von 10 bis 16 Uhr wurde sich aufgewärmt, getanzt, geprobt, Pizza gegessen und geredet. Franzi erzählte aus ihrem Leben, wie sie ihre Gabe zu tanzen entdeckt und vor allem, wie sie Jesus kennengelernt hatte. Besonders ein muslimisches Mädchen konnte nicht genug hören von diesem Gott, der persönlich erfahrbar war. Nach einer kurzen Pause ging es abends für alle ins Hafenviertel, dort kamen noch andere KaS-Mitarbeitende dazu und alle zusammen luden mit einem bunten Programm aus Afrobeat, Artistik, einem Flashmob und kurzen Redeeinlagen zu Jesus ein. Die Teilnehmenden waren begeistert und das Publikum auch. Gefragt, ob sie beim nächsten Tanzworkshop wieder dabei wäre, meint Sandra, ohne zu zögern: „Auf jeden Fall!“

LUISA

Die Denkfabrik

Am Anfang der Denkfabrik stand eine Tasse Kaffee mit Lionel. Luisa diskutierte mit ihm über ihre eigenen Ideen und die Werte und Visionen von KaS. Sie war gerade fertig geworden mit ihrem Studium der Sozialen Arbeit und Praktischen Theologie und suchte eine Gemeinde, in der sie sich einbringen konnte. Von KaS hatte sie über eine Freundin gehört, die bereits in Offenbach wohnte. Der Kaffee schmeckte Luisa und Lionels Vorstellungen passten gut zu ihren, so zog sie bald danach Richtung Offenbach.

Sie war bereits eine Weile Teil der KaS-Familie, als es ernst wurde mit dem neuen Gemeindezentrum in der Bismarckstraße. Und Luisa war von Anfang an dabei, als es darum ging zu überlegen, wie aus dem Gemeinde- ein Nachbarschaftszentrum werden könnte. Dazu traf sie sich mit einigen anderen und gründete die Denkfabrik: Wie können wir unsere Nachbarschaft erreichen und für sie da sein? Wie gehen wir am besten auf ihre Bedürfnisse ein? Wie kann KaS einen Ort gestalten für mehr Leute als die, die zum Gottesdienst kommen? Luisa lacht. „Und dazu kommen so unbequeme Fragen wie: Wer soll die Arbeit tun und wie bezahlen wir das Ganze?“ Von vornherein arbeitete die Denkfabrik mit bodenständigen Träumen. Manche Ideen entwickelten sie selbst, wie zum Beispiel den Plan, einige Male im Jahr eine Ausstellung mit Offenbacher Künstlern in den Räumen anzubieten. Andere kamen von außen ans Team heran, wie bei Regina, die einen Hort für Grundschulkinder anbieten möchte (siehe S. xxx, Wenn Träume wahr werden). Dass weder KaS noch sonst ein christlicher Anbieter alle Möglichkeiten allein abdecken kann, ist ein echter Segen, denn das fördert und fordert Zusammenarbeit. Luisa erklärt: „Neben unseren eigenen Aktionen und Projekten wollen wir das Gebäude auch für andere Gruppen und Initiativen zur Verfügung stellen, die bei uns hineinpassen. Das reicht von Schulungsangeboten über Stadtteilarbeit bis hin zum Foodsharing.“ Und sie freut sich: „So schnell werden wir in der Denkfabrik nicht arbeitslos, denn zum einen müssen wir demnächst die konkreten Projekte als Ansprechpartner begleiten und zum anderen werden wir auch in Zukunft nach neuen Möglichkeiten Ausschau halten. So wird das Gemeindezentrum ein Ort von Nachbarn für Nachbarn.“

THORBEN

„Gesegnet“ und die Folgen

Klausuren im Leitungsteam haben oft spannende Auswirkungen. Plötzlich stand die Frage im Raum: „Was wäre, wenn alle bei KaS nur die Aufgaben übernehmen würden, die sie mit Leidenschaft und Begeisterung tun wollen? Die ihren Gaben entsprechen?“ Sofort fielen zwei Antworten: „Das wäre fantastisch und würde viele Mitarbeitende freisetzen.“ „Das könnte katastrophal werden, wenn einzelne Bereiche niemanden mehr haben, der mitarbeitet.“ Schnell war es allen Beteiligten klar, dass die Umsetzung Mut und Konsequenz kosten würde. Sie musste gut begleitet werden, aber die Idee einer Gemeinde, die wirklich im Bereich ihrer Gaben arbeitet, war zu attraktiv.

Damit war „gesegnet“ geboren. Unter diesem Motto standen die Predigten Anfang 2022. Dabei stand im Mittelpunkt, dass Gott allen Gaben anvertraut hat, wie man sie entdeckt und einsetzen kann. Es ging darum zu entdecken, dass die KaS-Familie gesegnet war – und dass nicht nur Offenbach aufblühen sollte, sondern sie selbst genauso. Parallel dazu bot Lionel allen Interessierten einen Persönlichkeitstest an, mit dem sie ihren Interessen und Fähigkeiten auf den Grund gehen konnten. Thorben interviewte Einzelne zu ihren Erkenntnissen und drehte dazu Filmclips, die er KaS zur Verfügung stellte. Er stellt fest: „Die Folge waren viele Aha-Erlebnisse und Teamwechsel. Typisch war der von meiner Frau Kathrin. Sie war bereits eine Weile im Welcome-Team der Gemeinde, weil dort jemand gesucht wurde und sie eine Aufgabe suchte, die keine lange Vorbereitungszeit daheim bedeuten würde. Nun realisierte sie, dass sie eher introvertiert ist und lieber gestalterisch und kreativ würde – inzwischen ist sie im Production- und Designbereich von KaS und gestaltet zum Beispiel Folien für den Gottesdienst.“ So ähnlich erlebten das einige. Trotz eines gewissen Risikos blieb kein Arbeitsbereich der Gemeinde unbesetzt, allerdings begann damit ein Hinterfragen des Gemeindelebens, das sich an manchen Punkten verselbstständigt und scheinbar immer die Maximallösung fordert. „Ist das wirklich nötig?“ Diese Frage steht jetzt häufiger als früher im Raum und manchmal stellt sich heraus, dass eine Box und ein Mikrofon als kleine technische Lösung für ein Event völlig ausreichen und man kein Technikteam samt Vollausstattung braucht.

Wenn Thorben überlegt, ob sich die Aktion „gesegnet“ gelohnt hat, ist er sich sicher: „Absolut. Aber wir sind immer noch mittendrin. Unser Blick als Gemeinde auf die einzelnen Dienste und Teams hat sich geändert. Wir gehen nicht mehr defizitorientiert davon aus, was wir alles brauchen, um unsere Aufgaben erfüllen zu können, sondern sehen uns als gesegnet und beschenkt und setzen unsere Gaben und Stärken ein. Diese Perspektive tut uns gut.“

JANA

Eine Kooperation mit Potenzial

Missionales Leben ist keine Theologie am Schreibtisch, sie ist eine Haltung, die den gesamten Alltag prägt. Das wurde Jana wieder einmal deutlich, als sie im Supermarkt um die Ecke einkaufte. Sie hatte die Bilder vom wachsenden Hunger in der Welt noch im Kopf, als sie sah, wie Lebensmittel aussortiert wurden, weil die Verpackung eingedrückt oder die Ware kurz vor dem Mindesthaltbarkeitsdatum war. Klar, dieses Essen wurde weggeworfen. Eine Weile kaufte sie deshalb bewusst Lebensmittel „am Datum“, damit diese nicht in der Tonne landeten, doch dann stellte ihr eine Freundin „Foodsharing“ vor. Sogenannte Foodsaver arbeiten hier mit einzelnen Händlern oder der Gastronomie zusammen und „retten“ Lebensmittel. Sie holen sie ab, verbrauchen sie selbst oder verteilen sie an andere. Als die Freundin sie fragte: „Wäre das nicht etwas für dich?“, war Jana bereits überzeugt. Sie musste eine kurze Ausbildung absolvieren, um als Foodsaver anerkannt zu werden und dann ging es los. Jana rettete Lebensmittel und bot sie in ihrer Nachbarschaft an. Beim Abholen von einer Packung Eier kam es mal zum kurzen Hallo, mal zu einem tiefen Gespräch, aber genauso zum Gebet für eine Person, die gerade nicht weiterwusste. Missionales Leben hat seine Wurzeln im Alltag.

Als sie mit dem Vereinsleiter der Foodsharer über die neuen Gemeinderäume von KaS ins Gespräch kam, leuchteten dessen Augen: „Wir suchen gerade Räume zum Anmieten, in denen wir unsere ‚Küche für alle‘ wiederbeleben können, die es früher gab. Dort haben wir einmal pro Woche aus gesammelten Lebensmitteln etwas gekocht und es kamen regelmäßig 80-100 Personen zum Essen vorbei. Wäre das in euren Räumen möglich?“ Einige Gespräche später war klar, dass hier eine neue Kooperation für KaS entsteht. Wahrscheinlich bleibt es nicht bei der Küche für alle, denn die Räume bieten sich auch für einen sogenannten Fairteiler an – einen Schrank, in dem Lebensmittel hinterlegt werden können, die alle abholen dürfen. In der Nähe des Nachbarschaftszentrums leben viele Familien, die auf solche Unterstützungen angewiesen sind. So kann KaS ihnen helfen. Jana denkt bereits an die vielen Kontakte und Möglichkeiten, die sich ergeben werden und meint: „Ich bin gespannt, was noch daraus wird.“

2022 in Zahlen

GESAMTBILANZ

EINNAHMEN
256.217 €

AUSGABEN
282.067 €

RÜCKLAGEN
28.987,50 €

GESAMT 2022
1.068,50 €

Der negative Saldo von 2022 erklärt sich durch die Renovierungskosten unseres Nachbarschafts-/Gemeindezentrums. Dennoch konnte der Saldo durch die Rücklage aus den Vorjahren gedeckt werden. Wir haben auf unsere Rücklagen zurückgegriffen, um in unser Vorhaben zu investieren.

120 Besucher davon

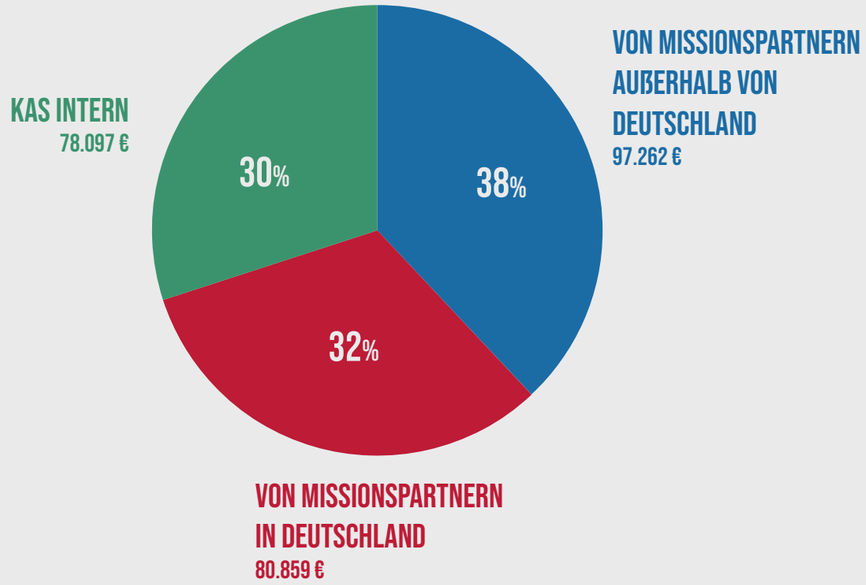
35 Kinder

10 Hauskirchen

8 Stadtteilprojekte

>350 missionale Beziehungen/Monat

Woher stammen die Einnahmen?



Wofür wurde das Geld ausgegeben?

Löhne und Gehälter	86.025 €
Gesetzliche Sozialversicherung	46.275 €
Arbeitgeberanteil Lohnsteuer	1.261 €
Miete	27.324 €
Büromaterial/Verwaltung	4.924 €
Abgaben an Dachverband	2.005 €
Versicherungen	242 €
Reise- und Fahrtkosten	2.380 €
Werbemaßnahmen	5.828 €
Kosten für Beratung/Rechtsberatung	5.173 €
Gebäude	65.738 €
Sonstiges	13.874 €
Mission	18.576 €

19.669
Aufrufe der Posts in der App

4.271
Aufrufe unserer YouTube-Videos

29
neue Nutzer der KaS-App

Vielen Dank an unsere Partner

Neben den zahlreichen Menschen an unserer Seite sind wir auch besonders dankbar für die Gemeinden, die sich zusätzlich zu ihrem eigenen Bedarf in uns investieren, sowie an die Organisationen, die uns ihr

Anskar-Kirche Hamburg
anskar-hamburg.de

Cedar Springs Presbyterian Church
cspc.net

Chrischona-Gemeinde Florstadt Stammheim
chrischona-florstadt.de

Christus Centrum Tostedt
cctostedt.de

EFG Bad Homburg
efg-badhomburg.de

Elmbrook Church
elmbrook.org

Ev. Stadtmission Friedberg/Hessen
stadtmission-friedberg.stamiglia.de

KIN International

Wasilla Bible Church
wasillabible.org

Vision 23

GOTTES BUNTER GARTEN FÜR ALLE SINNE

2023 vervollständigt das erste Kapitel unserer Geschichte mit Gott. Wir erleben Kirche als Gottes bunten Garten, in dem er am Werk ist: Jede/r darf erfahren, wie der Gärtner ihre/seine persönliche Schönheit hervorbringt. Jede/r genießt das Werk des Gärtners durch die gegenseitige Bereicherung. Unsere Städte/Nachbarn/Freunde erfreuen sich an der Schönheit des gesamten Gartens und am Erblicken des Gärtners.

GOTT, DER GÄRTNER, SIEHT MICH UND BRINGT MEINE SCHÖNHEIT HERVOR.

Gott begegnet mir so wie ich bin. Er weist mich auf meine Schönheit hin und bewirkt meine Entfaltung. Ich erfahre, mit welchen Stärken, Leidenschaften und Bedürfnissen ich geschaffen wurde und erkenne, wie ich es einsetzen kann.

WIR GENIEßEN GOTTES BUNTEN GARTEN.

Wir genießen Gottes Schönheit untereinander: unsere unterschiedlichen Gaben, Lebens- und Glaubenserfahrungen erleben wir als Bereicherung.

DIE STADT ERFREUT SICH AN DEM BUNTEN GARTEN GOTTES.

Ich lebe im Bewusstsein, meine Schönheit zu zeigen und auf den Gärtner hinzuweisen. Ich weise meine Nachbarn auf Gottes Schönheit in ihnen hin. Ich bereichere meine Nachbarn durch meine Stärken und ermutige sie auch andere zu bereichern.

KIRCHE
AM START
... und die Stadt blüht auf!

HERAUSGEBER

Kirche am Start e.V.
Hermann-Steinhäuser-Str. 43-47
63065 Offenbach am Main

BANKÜBERWEISUNG

Hier kannst du bequem und schnell projektbezogen spenden und erhältst deine Spendenbescheinigung per Post am Ende des jeweiligen Kalenderjahres. Dazu bitten wir dich, in der Zeile mit dem Verwendungszweck auch deine Adresse angegeben.

Empfänger: Kirche am Start e.V.
IBAN: DE96 5009 2100 0001 6751 09
BIC: GENODE51BH2
Verwendungszweck: deine Adresse